

# Mit Freude an der Illusion

**AUSSTELLUNG** Werke von Dominik Halmer im Oldenburger Kunstverein

Was ist Wand, was Leinwand? Der Berliner Künstler täuscht in seinen rätselhaften Werken gern den Betrachter – und zieht auch mal Linien durch den Ausstellungsraum.

VON REINHARD RAKOW

**OLDENBURG** – Eines der bekanntesten Gemälde des flämischen Meisters Cornelis Gijsbrechts, entstanden um 1650, hat den Titel „Rückseite eines Gemäldes“ und zeigt eben auch die Rückseite eines Gemäldes. Und tatsächlich ist es täuschend echt, die Gewebestruktur der von Grundierung getränkten Leinwand, die Maserung und die Risse des Holzrahmens, die aufgepinnte Nummer, der Schatten und das Licht, das von rechts oben einfällt. Anscheinend.

Auch Dominik Halmer beherrscht Trompe-l'œil, die schöne Kunst der Augen Täuschung in der Malerei, auf das Frappierendste. Doch so karg und lakonisch wie Gijsbrechts formuliert er sie nicht.

## Schwarze Kugel

Mit „Übergriff“, der bis zum 14. April laufenden Schau im Kunstverein mit rund 20, teils eigens für Oldenburg gefertigten Exponaten, präsentiert Halmer jetzt eine hochkomplexe Bilderwelt, deren Illusionismen sich schon beim Einzelwerk, erst recht in der Zusammenschau von Nachbarwerken, überschlagen und verknoten. Und zwar so – das ist seine Spezialität –, dass der Betrachter Mal um Mal raten muss, was noch Bild ist und was schon Wand. Oder umgekehrt.

Als Ausgangsmaterial nutzt er gern eine großformatige Leinwand, vermittelt Tusche, Öl und Acryl malerisch aufbereitet mit allerlei Techniken aus dem großen Fundus der Geschichte. Gestische Farbnasen mutieren da zu biomorphem Kringelgewürm, Kandinsky-Zitate schweben und schwirren umher.

Miro lässt grüßen, vor allem aber Vasarely. Aufwendig konstruierte Gitter- und Rautenstrukturen, dazu Tiefe vor-spiegelnde Weißhöhlungen sorgen für Volumen, für Biegungs-, Wölbungs-, Stauchungsillusionen. Mit Zu- oder Ausschnitten versehen, mutiert eine solche Leinwand



Ein Mikrofon? Nein, Dominik Halmer nennt das Werk „Lotus“ (Öl auf Leinwand) BILD: KUNSTVEREIN

## ERÖFFNUNG AN DIESEM FREITAG

**Die Schau** des Künstlers Dominik Halmer mit dem Titel „Übergriff“ im Oldenburger Kunstverein (Damm 2a) wird an diesem Freitag um 19.30 Uhr eröffnet. Die Aus-

stellung ist dann bis zum 14. April zu besichtigen. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 14–18 Uhr, samstags und sonntags 11–18 Uhr.

dann zum Bestandteil einer Installation, die etwa die umgebende Wand und oder den Boden einbezieht. Oder so tut, als ob. Der schwebende Holzreif dort auf zwei Drittel, der könnte gemalt sein. Aber der sich rechts oben anschließt, auf dem, in dem Bild: gemalt oder echt?

Das Weiß, das er umschließt: Wand oder Leinwand? Und der schwarze Punkt darüber? Und die große schwarze Kugel unten? Noch

dazu zieht Halmer quer durch den Raum schwarz gestrichelte Beziehungslinien von Bild zu Bild, die die Wände zerteilen wie erstarrte Morsezeichen oder gestückelte Heilebarden aus dem Bildvokabular eines Paolo Uccello.

## Gute Tischlerware

Uccello, der um das Jahr 1400 perspektivische Effekte beinahe manisch ergründete, zählt zu seinen Helden, ist

Halmer, einem freundlichen jungen Mann (Jahrgang 1978) im Gespräch zu entnehmen.

Halmer hat in Düsseldorf bei Albert Oehlen studiert, er lebt heute in Berlin und hat zuletzt in Wiesbaden ausgestellt. Bereitwillig und schön intellektuell erläutert er seine Kunst.

Es geht um Phänomene und Ausdrücke wie Realraum, Referenzsystem und Position. Die Hölzer, die er mit in seinen Bildern verwendet, sind nicht etwa Latten aus dem Baumarkt, sondern Tischlerware, Mahagoni, deutsche Eiche, wertig wie ein Möbel aus dem Wohnzimmer.

Ein popbuntes Bildchen, das vor lauter sich wiegenden Vasarely-Flächen nur so flimmert und flirrt, ruht auf einer Edelholzlatte. Der „Titel“ Halmer lächelt freundlich: „Baum“.